

Politische Theologie nach Dorothee Sölle

- Theologie sei bei ihrer Sache, wenn sie
 - die **reale Existenz des Christen** mit einbeziehe,
 - sich um das **Leiden in der Gegenwart** kümmere und
 - **nicht in akademischem Abstand die Rechtfertigungslehre perfektioniere** (wie z.B. Jüngel).

- Konkrete Folgerungen
 - **Kirche müsse über Politik reden, Sensibilität für die Leidenden entwickeln und entsprechend handeln, sich also z.B.**
 - an **Diskussionen über Krieg** (z.B. Vietnam) beteiligen,
 - für das **Asylrecht von Menschen** einsetzen, die im Ausland in „Konzentrationslagern“ umkämen (Chile),
 - bei einem **Mieterstreik** engagieren und **weniger Predigten** vorbereiten.
 - Daher sei ein **bloßes, distanziertes Referieren über politisch-theologische Sachverhalte ohne Sensibilität für die Leidenden das Schlimmste.**

- Begründung
 - Paulus möge Distanz zur Welt fordern,
 - Jesus hingegen empfinde Schmerz in der Welt.

- Zugeständnis und Konklusion
 - **Unverzichtbar sei, dass der Mensch vor allem Handeln von Gott geliebt sei.**
 - Für unbiblisch jedoch, mindestens vom AT her, hält sie die Ansicht, dass der Mensch ein Individuum sei, unabhängig von der Gemeinschaft.
 - **Gott liebe den Menschen „zwar vor allem Handeln, aber doch nicht außerhalb“ seiner „Realität“.**

1. Bezugstexte auf Solus-Christus

1. Kirche und Gesellschaft

1. [Religiöser Sozialismus nach Ragaz](#)
2. [Christliche Sozialethik](#)
3. [Brot für die Welt und Misereor](#)

2. Kritik

1. [Kritik der politischen Theologie nach Jüngel](#)